

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

294 (16.12.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-515004](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat 2.00 Reichsmark im Hause, für Abnehmer von der Expedition (Peterstraße 76) 1.70 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.00 Reichsmark.

Republik

Ausgaben: monatlich ab dem Monat für Familien Wilhelmshaven 10 Pf., Familienanzahl 8 Pf., für Einzel 6 Pf., ausser Dienstzeit 10 Pf., Postkarten: monatlich 10 Pf., Rabatt nach Taxis, Platzkarten unverbindl. Geschäftsstelle in Oldenburg, Galanierie 32, Fernsprecher Nr. 1792

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Mittwoch, 16. Dezember 1925 * Nr. 294

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Erwerbslosensfürsorge.

Von E. Aufhäuser, R. d. R.

Zu den zurückliegenden periodisch auftretenden Krisen des Kapitalismus hatte die soziale Arbeitslosenunterstützung nie eine so entscheidende Bedeutung, wie in der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise, die in Deutschland durch die reaktionäre Wirtschaftspolitik der Agrarier und Schwerindustriellen und der von ihnen getragenen Regierung eine besondere Verschärfung erfahren hat. Auf dem Weltmarkt zeigt sich heute, wie gewölkig der Produktionsapparat aller Länder in und nach dem Kriege erweitert worden ist, während den verdeckten Vollmassen die nötige Kaufkraft fehlt, um einen der gesteigerten Produktionskraft der Welt entsprechenden Absatz zu ermöglichen. Innerhalb Deutschlands haben die Deutschen dafür georgt, dass durch Zoll- und Kartellwucher und volkseindirekte Steuerpolitik die Konsumfähigkeit der breiten Massen noch weiter geschwächt, der Inlandsabsatz auf ein Minimum vermindert worden ist. Auch eine Rationalisierung der Betriebe, d. h. verhältnisse technische und organisatorische Umstellung, können heute nicht mehr helfen, wenn nicht rechtzeitige Produktionskraft und Aufnahmefähigkeit des Marktes wieder in Einklang gebracht werden. Im Mittelpunkt aller Diskussion steht daher die Wege zur Entspannung der heutigen Krise steht daher die Abhilfefrage, d. h. Steigerung der Kaufkraft der Arbeiterklasse.

Gehet es nach dem Willen der organisierten Industrie, so werden die Massenklassen neuen Druck erzeugen und so bei schwundendem Absatz die Wirtschaft noch weiter erschüttern. Umgekehrt bedeutet Festhalten und Sicherung der Löhne durch eine konsequente Gewerkschaftspolitik heute nicht nur Hilfe für die Krise, sondern auch allmähliche Entspannung der Krise. Ausreichende und hohe Löhne werden auch die rückläufigen Unternehmer anregen, die Verminderung der Produktionskosten nicht durch Erhöhung an den arbeitenden Menschen, sondern durch Verbesserung ihrer technischen und organisatorischen Einrichtungen zu erreichen. Steigerung der Löhne allein kann auch allmählich mit einer Gleichgewicht zwischen Produktionskraft und Absatzmöglichkeit herstellen. Die Erhöhung der deutschen Rohstoffverschärfung in den Betrieben die Geldmittel für die Arbeitslosenunterstützung. Die denkenden Arbeiter und Anstrengten werden auch sicher Bedürfnis dafür haben, die lobendrückende Tendenz, die einem wachsenden Arbeitslosenhinterhalt innewohnt, zu vermeiden, indem die in Arbeit befindlichen Belegschaften durch ihre Beitragsleistungen die erwerbslosen Kollegen über die Krise hinweg ernähren helfen. Die soziale Hilfe für die Arbeitslosen ist heute ein wichtiger Bestandteil der gewerkschaftlichen Wohnpolitik. Amniatische Solidarität der Arbeitenden und der Arbeitslosen ist ein Gebot der Stunde.

Die Arbeitslosenunterstützung muss ausreichend sein, um die notwendige Lohnentwicklung nicht zu hindern und um weiteren Anwohnen der Arbeitslosenlasten den Konsum nicht noch mehr herabzudrücken. Die Sozialdemokratie hat aus dieser Erfahrung heraus in den letzten Wochen in allen politischen Situationen ihr sozialpolitisches Erwerbslosenprogramm in der Vordergrund gestellt. Die unter dem Diktat des Reichstages, d. h. Luther beschlossene Erhöhung der Unterstützungsrente von 20 Pf. für die Hauptunterstützungsbedürftigen, 10 Prozent Erhöhung der Familienzuschüsse und 10 Prozent Erhöhung der Spenderbeiträge ist völlig unzureichend. Die Bereitstellung von ganz 5 Millionen Reichsmark zu Sonderhilfen für Hunderttausende von Aussteuernden ist ein Hahn auf diese vereinfachten Erfahrungen. Die formalen Einwände der gegenwärtigen geschäftsführenden Regierung, dass sie gegenüber einer kommenden neuen Regierung weiterführende finanzielle Verpflichtungen nicht übernehmen könne, sind falsch. Wenn Unternehmen von Vollzugsstellen dort an der Grenze des Unmöglichen stehen, übernimmt auch ein geschäftsführendes Kabinett, das ausreichende Erfahrungen obliegt, eine weit größere Verantwortung, als in der Zustimmung zu höheren Unterstützungsleistungen. Diese formellen Formalien hätte man in sehr einfach überwinden können, wenn die Rechtsparteien des Reichstages mit den übrigen zusammen die Verpflichtung übernommen hätten, in jedem Fall für finanzielle Deckung der Erwerbslosenrente zu sorgen. Der Reichsfaßtater Luther hat sich aber zum Volltreter des antisozialen Scharfmachers ernannt und so den Rechtsparteien erbart, ihre Gewerkschaften gegen eine ausreichende Erwerbslosenunterstützung offen zu sein zu müssen. Die Sozialdemokratie hat angekündigt, dass sie nach diesem Ereignis den Kampf für eine Reform der Erwerbslosenfürsorge und der beschleunigte Schaffung einer Arbeitslosenversicherung sofort wieder neu aufnehmen wird.

Es ist unhaltbar, dass die Kurzarbeiterunterstützung bismal völlig unerledigt geblieben ist und Herr Luther

Berliner Regierungsbildungs-Versuche.

Die Richtlinien des Abg. Koch.

(Eigenbericht aus Berlin.) Am Dienstag nachmittag fanden im Reichstag unter dem Vorbehalt des mit der Regierungsbildung beauftragten demokratischen Abgeordneten Dr. Koch Verhandlungen der für die große Koalition in Frage kommenden Parteien statt. Die Sozialdemokratie war durch den Generals Hermann Müller, Otto Wels und Dittmann vertreten. Am Schluss der dreistündigen Verhandlungen wurde folgendes Resultat verkündet:

Die Führer der Fraktionen in der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei, des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokratie verhandelten am Dienstag über das vom Abg. Koch ausgearbeitete Programm. Es ergab sich grundsätzlich ein Vereinbarung. Es wurde aber vorbehalten, dass die Fraktionen, die abends zusammenkamen, noch Ergänzungen oder Aenderungen verlangen können. Die Abreise trat am Mittwoch zu schliessend der Beratung über das Programm erneut zusammen.

Die Richtlinien, die die Abg. Koch den Parteiführern vorlegte, sollen im Vorlauf erst veröffentlicht werden, wenn über endgültige Formulierung eine Einigung erzielt wird. Sie gießen außenpolitisch darauf hin, eine Leidenschaftmachung des Deutschen Reichs zu erreichen, ohne jedoch der Annahme Ausdruck, das die Wirtschaft rationalisiert wird. Um weiter wird betont, dass die Belebung möglichst bald erfolgen wird. Nicht weiter geht, als es ihm durch die unter allen Umständen wahrgenommene Interessen der Arbeiterschaft vorgeschrieben ist.

Was die innenpolitischenstellungen betrifft, so wird bestrebt, dass der Sozialist kein Selbstzweck sei, sondern ein Instrument, um eine möglichst große Macht des deutschen Handels in der Welt zu erreichen. Genauso wird die Armut der Arbeiterschaft als die höchste Schande bezeichnet, welche beispielhaft am Deutschen Reich verhängt ist. Es wird die Notwendigkeit betont, dass die Wirtschaft rationalisiert wird. Um diesen Bemühungen zu einer höheren Wirtschaftlichkeit zu kommen, wird ein eniges Zusammenarbeiten zwischen der Wirtschaft selbst und der Reichsregierung sowie den Staatsräten der Länder gefordert, damit sie sich gegenseitig in die Hand arbeiten.

Die Richtlinien der Sozialdemokratie bestrebt, so wird bestrebt, dass der Sozialist kein Selbstzweck sei, sondern ein Instrument, um eine möglichst große Macht des deutschen Handels in der Welt zu erreichen. Genauso wird die Armut der Arbeiterschaft als die höchste Schande bezeichnet, welche beispielhaft am Deutschen Reich verhängt ist. Es wird die Notwendigkeit betont, dass die Wirtschaft rationalisiert wird. Um diesen Bemühungen zu einer höheren Wirtschaftlichkeit zu kommen, wird ein eniges Zusammenarbeiten zwischen der Wirtschaft selbst und der Reichsregierung sowie den Staatsräten der Länder gefordert, damit sie sich gegenseitig in die Hand arbeiten.

Die Richtlinien der Sozialdemokratie bestrebt, so wird bestrebt, dass der Sozialist kein Selbstzweck sei, sondern ein Instrument, um eine möglichst große Macht des deutschen Handels in der Welt zu erreichen. Genauso wird die Armut der Arbeiterschaft als die höchste Schande bezeichnet, welche beispielhaft am Deutschen Reich verhängt ist. Es wird die Notwendigkeit betont, dass die Wirtschaft rationalisiert wird. Um diesen Bemühungen zu einer höheren Wirtschaftlichkeit zu kommen, wird ein eniges Zusammenarbeiten zwischen der Wirtschaft selbst und der Reichsregierung sowie den Staatsräten der Länder gefordert, damit sie sich gegenseitig in die Hand arbeiten.

Paris, 16. Dezember. Radiodienst. Der Finanzminister Loucheur ist gestern abend zurückgetreten, nachdem der Finanzausschuss der Kammer seiner Aussicht nicht genehmigt hat.

Paris, 16. Dezember. Radiodienst. Nachdem die Finanzkommission gestern nachmittag das von Loucheur gestellte Entschliss um Direktiven für die Ausübung eines neuen Sanierungsprogramms mit einer Abstimmung beauftragt hatte, hat Loucheur mit einer neuen Aussprache mit Briand im Laufe des späten Abends seine Demission gegeben. Auf einem Schreiben an den Ministerpräsidenten begründet er diese mit der Abstimmung der von der Regierung verfassten Verordnung über die Vorlage durch die Finanzkommission. Um das Werk der Sanierung nicht durch verschiedene Fragen zu verzögern, habe er (Loucheur) sich entschlossen, sein Rücktrittsgesuch einzureichen.

Die Krise der Arbeitslosigkeit wird vorwiegendlich heute ihre Wirkung finden. Briand hat bereits gestern abend den Vorstand der Finanzkommission im Senat Loucheur zu sich berufen und die Pläne wollen wissen, doch dieser das ihm angedrohte Amt als Finanzminister bereits angenommen habe. Loucheur war bereit, von Briand bei der Aufstellung seines Kabinetts als Finanzminister in Aussicht genommen. Das von ihm proklamierte Finanzprogramm, dass eine Verdoppelung der Umlaufzeit der Renten, was jedoch bei den Linken auf so entsetzliche Widerstand stößt, dass Briand auf seine Beratung verzichtet und dafür Loucheur als Finanzminister ausserien. Sein Finanzprogramm hatte wenigstens den Vorteil, dass es die zum Ausgleich des Budgets notwendigen Mehreinnahmen durch energetische Zugriffe auf die direkten Steuern beinhaltet sollte. Sein Rücktritt und Ergebung durch Loucheur kann nur als eine Erweiterung des vorletzten Schmerzgemüths der Regierungskoalition nach der Mitte bzw. nach rechts angesehen werden.

Die Finanzkommission der Kammer hat am Dienstag nachmittag ihre Beratungen fortgesetzt und sich zunächst mit

es noch weiter die Einsicht eines Sachverständigenausschusses zur Prüfung der Steuerreform verlangt. Eine Reihe von Änderungen auf sozialpolitischem Gebiete gestellt. Die Besprechungen mit dem Arbeitsminister haben hier bereits eine Grundlage gelegt. Am Arbeitsministerium liegt bereits ein Gesetzesentwurf vor, der alle Arbeitskästen zusammenfasst. Außerdem, Zusatz der Frauenearbeit, Sonntagsarbeit usw.). Offiziell der Ratifizierung des Nationalen Abkommen wird gezeigt, dass sie gleichzeitig mit Frankreich, Belgien und England erfolgen soll, damit eine gewisse Gleichheit der hauptsächlichsten Industrieländer gewährleistet wird.

Mit denungsähnlichen Punkten, „Richtlinien“ und „Programm“ haben wir bei früheren Gelegenheiten zu ähnlichen Ergebnissen gemacht, als das wir uns, falls vorzusehen, darüber beschäftigen werden. Am Arbeitsministerium liegt bereits ein Gesetzesentwurf vor, der alle Arbeitskästen zusammenfasst. Außerdem, Zusatz der Frauenearbeit, Sonntagsarbeit usw.). Offiziell der Ratifizierung des Nationalen Abkommen wird gezeigt, dass sie gleichzeitig mit Frankreich, Belgien und England erfolgen soll, damit eine gewisse Gleichheit der hauptsächlichsten Industrieländer gewährleistet wird.

Die Zentrumstraktion des Reichstages hält am Dienstag abend eine Sitzung ab, in der Abg. Marx über die These der Reisestraßenbildung berichtet. Er unterstreicht die Traktion die von Abg. Koch aufgestellten Richtlinien. Die Traktion nahm die Richtlinien zur Kenntnis und bewilligte den Abschlussstand, auf der bisherigen Grundlage die Verhandlungen weiterzuführen.

Die Deutsche Volkspartei befreite sich gleichfalls mit den von Abg. Koch aufgestellten Richtlinien. Die Traktion nahm die Richtlinien zur Kenntnis und bewilligte den Abschlussstand, auf der bisherigen Grundlage die Verhandlungen weiterzuführen. Die Zentrumstraktion des Reichstages hält am Dienstag abend eine Sitzung ab, in der Abg. Marx über die These der Reisestraßenbildung berichtet. Er unterstreicht die Traktion die von Abg. Koch aufgestellten Richtlinien. Die Traktion nahm die Richtlinien zur Kenntnis und bewilligte den Abschlussstand, auf der bisherigen Grundlage die Verhandlungen weiterzuführen.

Frankreichs ständige Regierungskrise.

Finanzminister Loucheur ist zurückgetreten

Paris, 16. Dezember. Radiodienst. Der Finanzminister Loucheur ist gestern abend zurückgetreten, nachdem der Finanzausschuss der Kammer seiner Aussicht nicht genehmigt hat.

Paris, 16. Dezember. Radiodienst. Nachdem die Finanzkommission gestern nachmittag das von Loucheur gestellte Entschliss um Direktiven für die Ausübung eines neuen Sanierungsprogramms mit einer Abstimmung beauftragt hatte, hat Loucheur mit einer neuen Aussprache mit Briand im Laufe des späten Abends seine Demission gegeben. Auf einem Schreiben an den Ministerpräsidenten begründet er diese mit der Abstimmung der von der Regierung verfassten Verordnung über die Vorlage durch die Finanzkommission. Um das Werk der Sanierung nicht durch verschiedene Fragen zu verzögern, habe er (Loucheur) sich entschlossen, sein Rücktrittsgesuch einzureichen.

Die Krise der Arbeitslosigkeit wird vorwiegendlich heute ihre Wirkung finden. Briand hat bereits gestern abend den Vorstand der Finanzkommission im Senat Loucheur zu sich berufen und die Pläne wollen wissen, doch dieser das ihm angedrohte Amt als Finanzminister bereits angenommen habe. Loucheur war bereit, von Briand bei der Aufstellung seines Kabinetts als Finanzminister in Aussicht genommen.

Das von ihm proklamierte Finanzprogramm, dass eine Verdoppelung der Umlaufzeit der Renten, was jedoch bei den Linken auf so entsetzliche Widerstand stößt, dass Briand auf seine Beratung verzichtet und dafür Loucheur als Finanzminister ausserien. Sein Finanzprogramm hatte wenigstens den Vorteil, dass es die zum Ausgleich des Budgets notwendigen Mehreinnahmen durch energetische Zugriffe auf die direkten Steuern beinhaltet sollte. Sein Rücktritt und Ergebung durch Loucheur kann nur als eine Erweiterung des vorletzten Schmerzgemüths der Regierungskoalition nach der Mitte bzw. nach rechts angesehen werden.

Die Finanzkommission der Kammer hat am Dienstag nachmittag ihre Beratungen fortgesetzt und sich zunächst mit

dem Defizit des Haushaltplanes für 1926 beschäftigt, das von Loucheur auf 5,2 Milliarden festgestellt wird. Die Finanzkommission hat jedoch bereits am Montag vorläufige Abrechnungen vorgenommen, indem sie u. a. den für die Ausweitung der von der Bank von Frankreich gewährten Vorläufige einen Betrag von 900 Millionen sowie eine Forderung von 400 Millionen zum Bau neuer Postämter auf den Außenfern- und inneren

wie vielen hat.

Interessante Ziffern.

Die Summe für die ehemalige Wehr-Abteilung an die Beamten beträgt rund 52 Millionen Mark.

Zu den letzten zwei Jahren sind in Deutschland 235.000 Bankbeamte abgestellt worden. Ansonsten gibt es noch 50.000 Bankbeamte, unter denen die Abschaltung weitergeht.

Der Monat November verzeichnete in Deutschland rund 80 Kontakte, die Zahl der Geschäftsaufstiege und Zahlungseinstellungen ist noch weiter höher.

Amerika als Gläubiger.

(Neu York, 16. Dezember. Radiodienst.) In Übereinstimmung mit den mit Amerika abgeschlossenen Vereinbarungen die Schuldenlösung haben am Dienstag die Staaten, die die Schuldnerverbünden zu Amerika bereits geregelt haben, insgesamt 95.235.000 Dollar beim Schatzamt eingezahlt. Unter diesen Zahlen steht England mit 67.310.000 Dollar an der Spitze. Belgien zahlt 15.000.000 Dollar, die Niederlande 15.000.000 Dollar, Schweden 12.000.000 Dollar, Finnland 10.000.000 Dollar, Polen 8.000.000 Dollar, Spanien 5.000.000 Dollar und Uruguay 4.000.000 Dollar.

Die vertragsschließenden Organisationen der Eisenbahnen haben am Dienstag, in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, sich mit einer Engage an den Reichsbahnminister zu wenden. Es soll erledigt werden, einen Schlichter zu bestellen und damit ein Schlichtungsverfahren einzuleiten.

Kleinen Behörden folgendes angeordnet: Dem sozialen Anwalt der Erwerbslosenfamilien steht eine nur ungünstige Verhinderung der Arbeitslosigkeit bei Rollenarbeitsstellen gegenüber. Die Kommunalverwaltungen werden daher erledigt, mehr als bisher zu beschäftigten Beamtenfamilien neuer Rollenarbeitsstellen zu schreiben. Um ongelschicht der Finanzminister hat die Finanzkommission die Durchführung von Rollenarbeitsstellen zu erleichtern, erklärt sich der Minister damit einverstanden, wenn sie die direkten Arbeiten, bei denen erreichungsfähige Erwerbslose aus sozialen Gemeinden beschäftigt werden, in denen die Zahl der Einwohnerzahl empfohlen mindestens 2 Prozent der Einwohnerzahl erreicht. Die Förderung mit Wirkung vom 15. Dezember ab über die bisherige Hälfte der 2.500.000 der Erwerbslosenunterstützung hinzu, bis zum Mindesten ausgedehnt wird. Schließlich darf die Förderung der Rollenarbeitsstellen nicht das unerlässliche Maß übersteigen. Ferner weiß der Minister darum, dass noch 8.12 der Bevölkerung über öffentliche Rollenarbeitsstellen die Grundförderung in der Regel aus das Einschiffen der erforderlichen Erwerbslosenunterstützung betragen darf und nur in Ausnahmefällen bei Zulässigkeit das 1½-fache erzielen darf.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem gestrigen Reichstag.

(*Wigenerbericht aus Berlin*) Aus die Dienstagssitzung des Reichstages wurde beiwohnt noch ganz von der Debatte über die ehemalige Beamtenbeihilfe ausgefüllt. Der Zentrumsprediger Brod bedauerte die Beamtenkstrationen, die nicht zum Abschluß des Beamtenwahlrechts beitragen. Die Regierung habe gegenüber den Beamten verlagt; das Gitternachste der Stütze der Beamten sei weit niedriger als erwartet werden könne. Der sozialdemokratische Abgeordnete Steinopf wurde sich eindeutig gegen die Beschlüsse des deutschpolnischen Abgeordneten Morath, die Politik der Rechtsparteien zu verschärfen. Er hoffte, daß in den zehn Monaten deutschnationalen Einflussreiches Reichsregierung überhaupt nichts für die Beamten gerichtet sei, außer der Bewilligung neuer Steuern und neuer Zölle. Anfangs der Dienstagssitzung des Reichstages könne die Sozialdemokratie bei der Bewilligung der Beihilfen zunächst nur für die Schatzkassen 1 bis 6 eingetreten. Wenn die Rechtsparteien soviel jüdisches Gesetz hätten, so sollten sie zunächst auch dafür für die Gewerkschaften sorgen. Noch einmal verlangte Steinopf, daß man für den Antrag des Ausschusses stimme und nicht für den wesentlich schlechteren Antrag der Borsigischen Volkspartei.

Der Reichsminister blieb dabei, daß die geschäftsführende Reichsregierung die Verantwortung für den Ausschlußvorschlag nicht tragen kann und daher die Beamtenwahl vor Weihnachten überprüfen möchte, wenn man nicht den Antrag der Borsigischen Volkspartei annähme. Gegenüber dieser Drohung des Reichsministers brachen nicht nur die Rechtsparteien, sondern auch die Mittelparteien zusammen. Sie schlossen sich gegen den Widerstand der Sozialdemokratie, zunächst über den Antrag der Borsigischen Volkspartei und erst später über den Ausschlußvorschlag abzustimmen. Damit legten sie die Sozialdemokratie in eine Fassungslosigkeit, die nun, wenn überhaupt, sie die Beamten und die Rechtspartei etwas erreichen werden sollte, auch für den Antrag der Borsigischen Volkspartei stimmen mußten. Dieser wurde nun mit großer Mehrheit angenommen. Es fehlt nur: Es soll eine einzellige Beihilfe gestellt werden, den Beamten, Borsig und Abgeordnetenplänen, den Beamtenunterstützungen und Angehörigen der Gruppen 1 bis 4 ein Bieret, den Beamten u. v. der Gruppen 5 und 6 ein Käse unter Degenberg erhalten, mindestens aber den laufenden 30 Pfund, den Empfängern eines Fasenwuchtlages 40 Pfund, den Empfängern von Rüstungsbewilligungen ebenso 5 Pfund, den Borsigisten insgesamt 10 Pfund, den Kriegsbeschädigten und Kriegsverletzten ein Bieret der Degerberwehr.

Kanada öffnet seine Tore.

(London, 16. Dezember. Radiosendung.) Aus Kanada wird berichtet, daß der Einwanderungsminister einen Plan ausgearbeitet hat, nach welchem die Einwanderung von ausländischen Arbeitern nach Kanada gefördert werden soll. Kanada kann nach diesen Vorschlägen jährlich über 200.000 Landarbeiter aufnehmen.

Nachklänge zu Poehners Tod.

(*Gegenmeldung aus München*) Am Dienstagabend begann vor dem Landgericht München die Verhandlung gegen den Finanzministerführer Bauer, der beschuldigt ist, durch Fahrlässigkeit des Tas des österreichischen Geiselpolitikers Schöberl in einem Automobilunfall am 11. April d. J. herbeigeführt zu haben. Der Angeklagte sah an, daß das von ihm gefahrene Auto bereits zweimal Detektei an den Verbrecherdiensten aufgewiesen habe und am Tage vor der Unglücksstunde das Auto in Reparatur geschehen wurde, da das Gemüde am rechten Vorsteherd standhaft war. Auf Bezeugen des Vorstandes sah er an, nicht gewußt zu haben, wer an dem Unglücksstag an der Reise teilnahm sollte und konnte wederholen, daß er nicht übermäßig schnell gefahren sei, als er die Unglücksstelle passierte. Der junge Oberamtsrichter Dr. Merzel, der auf Veranlassung des Untersuchungsrichters die Obduktion des Leichns vorgenommen hatte, erklärte, daß der Tod Poehners durch die Wucht, mit der er zu Boden geschleudert wurde, herbeigeführt worden sei. Es sei vollkommen ausgeschlossen, daß menschliche Kraft einen solchen artigen Verletzungen, wie sie Poehner aufwies, verursachen könnte. Die Verhandlung der Zeugen brachte nichts weiterliches. Einige von ihnen haben sofort nach dem Unfall Poehners Tod festgestellt, zur Schonung seiner Eltern dieser jedoch gefast, ihr Mann sei noch nicht tot. Alle Zeugen betonten übereinstimmend das rasende Tempo des Automobils. Die Verhandlung wird fortgesetzt.

Wohnungsbaufragen im Reichsministerium.

(Berlin, 16. Dezember. Radiosendung.) Im Reichsministerium sind am gestrigen Dienstag unter dem Vorwurf des Reichsbauministers Dr. Brauns eine Tagung der für das Wohnungswesen zuständigen Minister des Bundes stattgehalten. Eröffnet wurden Mahnungen zur Förderung der Bauaufgabe; im Jahre 1928, insbesondere die Frage der Finanzierung der Neubauten und der Verbesserung der Bauausführung. Übereinstimmung bestand darüber, daß ein möglichst einheitliches Vorgehen, vor allem bei Gewährung der öffentlichen Mittel für Bauzwecke dringend erwünscht sei. Die durch das Finanzierungsgelehrte der Ländern unterlegte Verpflichtung, 15 bis 20 Prozent der Friedensrente für Bauzwecke zur Verfügung zu stellen, müsse wohl eingehalten werden. Die rechtliche Bereitstellung der Mittel zur Finanzierung sei ebenso erforderlich. Eine planmäßige Durchführung aller Verbesserungsmöglichkeiten von der Bebauung des Bauandes an bis zur endgültigen Fertigstellung des Bauandes müsse anzstreben werden, um mit den gering vorhandenen Mitteln das Mögliche zur Behebung der Wohnungsknappheit zu erreichen.

Gewerkschaftliches.

(*Die Berliner Internationale Gemeindearbeiter-Konferenz. (Berliner Eigenbericht)*) Am letzten Verhandlungstag gab es die 7. Internationale Gemeindearbeiter-Konferenz neue Statuten. Danach besteht der Vorstand in Zukunft aus je einem Vertreter jedes angehörenden Landes. Länder mit mehr als 100.000 Mitgliedern können zwei Vertreter entsenden. Die Stimmen des Vorstandes sollen mindestens einmal im Jahre stattfinden. Am 20. November wird ein Geschäftsführer ausgewählt, der dem Vorstand gemeinsam mit dem aus der internationale Sekretär fungiert. Die Wahl für den kommunistischen Sekretär des Internationalen Sekretariats von Britisch-Holland, Dr. Buitrage, wurde auf "sozialistische" Seite (6 vs. 1) erhobt. Die Entfernung über die Aufstellung eines bestellten Sekretärs wurde dem nächsten Kongress vorbehalten. Auf Antwerpen soll mindestens vier Länder sein, wenn der geschäftsführende Ausschuss es für notwendig erachtet, muß eine außerordentliche Vorkonferenz einberufen werden. Der Name lautet in Zukunft: "Internationale Federation des Particularistischen Dienste und Betriebe". Nach der Verabsiedlung der neuen Statuten hielt Münchner Deutschland einen Bericht über die Eindrücke seiner Amerikareise unter besonderer Berücksichtigung des Vorstandes in den Staaten und Gemeindebetrieben. Mit kurzen Anmerkungen des Vorstandes Trennen und Münchner für die gefeierte deutsche Delegation und der Konferenz einen Abschluß.

Eine Wulle-Demonstration im Preußischen Landtag

Mitschuldig am Grüttel-Zehder-Mord.

(*Berliner Eigenmeldung*) Zu neuerlicher Annahme Wulle zum Wort meldete, um sich von dem durch den Grüttel-Zehder-Vorwurf heraustragenden Sünden des Reichsverwaltungsrates und des Beauftragten des Nordost-Bürokrat-Zeitung, einer derartigen tiefe Bewegung im ganzen Lande herzuversetzen. Wulle: "Es waren 6. Geistlos wie in einer Erkrankung darauf hin, daß ich im Hause noch immer ein Mann aufhalte, unter mir starke Verdacht stehe. Mitteilungen eines Mord an mir seien. Ich habe gehört, sehr schwere Beweise fort, daß dieser Mann es jetzt auch noch gewagt hat, sich auf West zu melden und also aus von der Tribune herab dieses Haus verlassen zu wollen." Als Wulle, der mit dieser Erklärung gemeint war, versuchte, gegen das Entschließungsgebot der Kommunisten — die Sozialdemokratie hatten geschlossen den Sozialvertrag — mit seiner Rede durchzubrechen, kamen die Sozialdemokratie — mit seiner Rede durchzubrechen. Umso... Die Borsigisten blieben nicht anders übrig, als die Sitzung zu unterbrechen. Als nach der Unterbrechung Wulle aus zweitensmal das Wort erhielt, vertiefte die geläufige Linke und Rechte, einschließlich des größten Teils vom Zentrum, den Saal. Der Rechtsfraktionssprecher Wulle war überaus matt. Er gab zu, mit Grüttel-Zehder in Verbindung gestanden zu haben. Sein Hauptfeststellungsbeweis bestand in der Entlastung darüber, daß man einem so schmucken Objekt wie Grüttel-Zehder ancheinend nicht glaubte, wie ihm, dem brauen, treuen deutschen Mann. Bezeichnend war, daß Wulle gestand, wenn man von seinen nächsten Parteifreunden absieht, von den gekommenen Freunden mit außergewöhnlich, ja eisernem Schweigen aufgenommen wurde.

Der Landtag befahlte sich bei der Fortführung der Beratung des Justizfests am Dienstag mit dem sozialdemokratischen Antrag, der zur Förderung der Arbeitsmarktpolitik verharrte. Die Abstimmung erfolgte sich bei der Beratung des Antrags der Deutschen Volkspartei auf Zurückziehung der fristlosen Entlastung, und zwar in numerischer Abstimmung mit 227 gegen 150 Stimmen.

Die an Deutschland gerichtete Einladung des Volksbundes rief zur Teilnahme an der Abstimmungskonferenz in Berlin ein. Es besteht kein Zweifel, daß die Einladung angenommen wird.

Die Beratungen über die Bildung eines Kohlen- und Eisenkreises in Ruhrgebiet, die längere Zeit ins Stader waren, sind in den letzten Tagen unter dem Druck der beteiligten Parteien wieder aufgenommen worden. Wie die "Rheinische Zeitung" mitteilte, bereitete man das Zustandekommen des Kreises optimistisch.

Die Ritter-Schule in Dortmund wird eine Dividende in Höhe von 15 Prozent verteilen. Das Bierbrauereihaus nähert sich noch seinem Mann.

Die bürgerliche Regierung hat in bisher trocken Borsigisten angenommen. Bismarck- und vorigen Abgeordneten Staatsräte haben bisher ihre Amtskette zur Verfügung gestellt.

Der rote Klempnerladen scheint dem Stahlhauer und dem Schmied noch immer Konkurrenz zu machen! Wie die Tagesschriften aus Moskau berichten, hat das Präsidium der Komiteesleitung des Sowjetbundes dem neuen Kriegsmünchner Orden "der roten Fahne" zum zweiten Mal verliehen, mit dem er sein Erinnerungsjahr gekennzeichnet defloriert worden ist. Bismarck benannte sich im allgemeinen mit einer einzigen Ordensauszeichnung an einen Kommandierenden General. In Moskau aber macht man decimal die Prozedur!

Bei der Abfahrt der Hohenzollern sind sicherlich nicht die Summen gewertet worden, welche dem preußischen Volk die Zuflucht der Hohenzollern gestattet haben. Eine solche Zusage war die Verschiebung des Einzugs der deutschen Truppen nach Abschluß des Friedensvertrages von Konstantinopol 1871, weil die Kaiserin erst im Juni ihre Kur in Baden-Baden absolvieren wollte. Bismarck war sich mit dem gesamten Ministeriat darin einig, daß der Bunsch der Kaiserin ein absurdes Verloben sei und der Staat ungeheure Nachfolgen ausfuhrte. Aber Wilhelm I. weigerte sich, zu dieser Schwachsinnshandlung seine Zustimmung zu geben. So entstanden die deutschen Truppen in Kreuzburg einen vollen Monat im Aufmarschgebiet mit Gewebe bei Zürich, bis es der Kaiser gestattet, ihrer Kur ein Ende zu machen. Warum werden die Römer dieser unsrer Woden verlängertes Mobilisation der Hohenzollern nicht ansehen?

Ein Gegengesetz zu Denkmarsrede des Generals von Arnim geht am vergangenen Montag der Stahlhelm-Vorstand von Bonn namens Boro. Er hält in den Pauperis-Jahresberichten als Präsentation seine Division verehrte Generalmajor A. A. Gerasimow als höchster sowjetischer Militär, monarchistische und Stahlhelmbewerber sowie der bayerische Reichswehrbeamten feierlich bestätigt. Derart führt er aus: "Der bitterste Tag meines Lebens war der, als unser Volk über seinem Heere das Schwert zerbrach und seinen blauen Ehrenblatt beschädigte. Er hat der neuen Zeit keine Konzeptionen gemacht und ist nicht unter die schwankenden Gefesteten gegangen!" Der Stahlhelm-Vorstand von Bonn erachtet sich also, die sozialen Erzieher, dienstlich kommandierten Offiziere der Wehrmacht als schwankende Gestalten und das deutsche Volk als eine Nation zu bezeichnen, die das blaue Ehrenblatt des westlichen Heeres der ganzen Welt beschmutzt habe. Vielleicht wird Herr Gehler durch den Standortstellen von Bonn mit dem Stahlhelm-Vorstand noch kurz Rückgriffe nehmen. Vielleicht?

großtrotzt ob, in der das Leben einzigt von der Tier nach Geld und wirtschaftlicher Macht beeindruckt, in der die Arbeiter Unternehmer und Arbeitnehmer verstoßen und menschliche und geistige Werte zerstören, in der das blendenende Glanz des Reichtums und grauenhaften Elend der Armut strotzt gegen Überleben, in den Nationen, Rassen und Weltverbündungen, christliche Arbeit und Schlechtertum um den Worrang kämpfen. Die vielfältigsten Charaktere sind in der von Anfang bis zu Ende unerträglich spannenden, ja aufregenden Handlung mit gleicher Schlecht und Leidenschaft vor uns dargestellt, und gerade aus der höchstens furchtlosen, furchtbaren Schilderung tönt uns ja aufrührerische die Anklage gegen den Moloch Kapitalismus, wie sie in diesen Werken am Schlüsse des Romans zum Ausdruck kommt. Für dieses gelobte Land, für diesen Polen, verdorbenen Dörfern, verlassenen Wäldern, die Erde gab ihre Schäfe der Risse, verfliegten Menschen — Menschen kamen aus Welt — und alles lag der Polnisch an Fuß und vermaimte es zwischen seinen Käfern, tausend Menschen und Dinge, Himmel und Erde, und als Entschuldigung gab er den wenigen Erwachsenen nützliche Millionen, und der Mensch gab er Hunger und Elend.

Reymont ist kein Sozialist gewesen, aber der internationale Sozialismus betrachtet in dem im Alter von 57 Jahren verstorbene Dichter dieses "gelobten Landes" eines der stärksten dichterischen Verkünder menschlichkeitsfördernden Lehre.

Aus aller Welt.

Aus Unvorstellbarkeit ich selbst erschossen hat die Gattin des Generals Sudenow in Moskau. Sie verlor den Kopf in der Unterkunft eines Revolvers, wobei der Schuh losging und sie in den Kopf traf. Sie war nach wenigen Stunden tot.

— Wie aus Schongau gemeldet wird, in der Gerichtsstadt von Schongau an den Feind auf Besuch des Militärgouverneurs hingerichtet worden. — Über Kapoal würde ein furchtbarer Wiederauflauf. Der angrenzende Schaden ist sehr groß. Durch das Unwetter sind Häuser und Brände verursacht worden. — Der in Amerika sehr bekannte Hafthauswärter Boettigler Silti wurde in der vergangenen Nacht in einer Straße Romants ermordet aufgefunden. — Nagasaki hat mit Franz Wohltat eine Vereinbarung geschlossen, nach der er die Intensivierung des neuen Südes von Wohltat: "Nagasaki" in Nagasaki übernehmen wird. — Auf einer Konferenz zum Schutz der Mutterkloster in Moskau stellte der Referent fest, daß die Geburtenrate in Russland in den letzten zwei Jahren diejenige der Vorfriedenzeit fast wieder erreicht hat. In Russland werden alljährlich 5½ Millionen Kinder geboren. Die Kindersterilität beträgt 17 Prozent.



Beilage zur Republik.

Jadestädtische Umschau.

Würtingen, 16. Dezember.

a. Et und Et. Recht heiter gestaltete sich vor dem Rüsterin-
ger wie ein Zuhause. Sie ist ein junger Mann, schlank ge-
staltet, dieses traurigen Prozesses gegen die Gräfin Bothmer.
Stoff genug zum Blaublumen über die in Untersuchungshaft be-
fandliche Gräfin gibt es ja in Potsdam. Die Menschen, die
mit der Gräfin Bothmer täglich umgegangen haben, die Ge-
sangsbeamten, hüllten sich allerdings in tiefes Schweigen.
Aber die Verschollensein gegenüber den Ortsbewohnern bestrebt nicht
gegenüber der Potsdamer eingelassenen Bürgerschaft. Da
berichtet ganz unbedeutlicher Mittelungsdrang. Die lokale
Ringer floren sich noch immer an das Leben der infastierten
Gräfin. Da will denn von Mund zu Mund der Blumenstrauß
eines ungenannten Verkäufers vom Befleidern. Der Blumen-
strauß, der während der Verhandlungstage seinen Weg in das
Auto der Gräfin fand, und der nun ein wenig Duft, ein wenig
Hoffnung und Trost in die Gefängniszelle bringen soll. Dies
stumme Haus in der Lindenstraße gehört zu den besteten seiner
Gattung. Es ist dieser einigermaßen erträgliche Zuhause in
hagiatischer und baulicher Hinsicht. Von den Postamtten der
Lindenstraße, die zahlreicher als früher geworden sind, sollen
weil viele doch "wichtigsten aus außen" leben möchten, wird
aber, wie ich aus eigener Beobachtung weiß, gemunkelt: "Die
Gräfin weiß so mancherlei! Dies mühte sie auch erzählten!" Und dann ein hämisches Auflachen hinterher!

"Ich mag sie nicht mehr sehen. Ihre Ritter hat sonst zu ihr
gefragt, den jungen Mann habe ich mir sehr, doch ich habe ge-
hört, daß du bei deiner Freude nicht davon habest. In der zweiten
Spaziergang aber ihre Handtasche getragen, in der zweiten
Handtasche waren, was sie später nichts mehr wie-
berholte, hatte sie ihr wegen Diebstahl angezeigt. — Aus Eifer-
sucht, wie er sagte, denn er hatte an dem Tage noch 5 Mark in
der Tasche. — Sie war bei ihrer Vernehmung recht lustig und
lachte oft ohne Grund. — Richter: Wegen Sie ihn denn noch le-
ben?" — Sie: "Ich weiß nicht, warum er sich wendete." —
Richter: "Daben Sie sich für das Geld noch auf dem Tanz-
boden vielleicht? — Sie: "So sehn Sie aus." — Sie gäbte dann noch an, daß das Geld auf dem Tanzboden noch in ihrer Tasche war und am anderen Tage nicht mehr.
Darauf habe sie ihr angezeigt. Der Anwaltskonsult will auf Grund
der Beweisaufnahme die Anklage nicht aufrechterhalten. Der An-
geschuldigte wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, weil nicht
zu erwischen, daß er noch Geld hatte. Wahrscheinlich sind die Geld-
stücke aus der Tasche herausgefallen. — Er mußte seinen Fall
aber doch schwierig gehalten haben, denn er hatte sich einen
Rechtsfeind genommen.

Der Winter hält durch. Während gestern abend gegen 10 Uhr noch ein leichter Schneefall eintrat, ist die Quellströmäule
der Nacht ganz enorm gelungen. Heute morgen gegen 7 Uhr
waren 12 Grad Kälte zu verzeichnen, ein Zeichen, daß es in der
Nacht noch kälter war und daß es auch am Tag immer noch
recht kalt sein wird.

Richter auf Rüsterin. Die Beobachtung des Rauchver-
bots in den Rüsterinraubeständen der Jüge, besonders in der
3. und 4. Wagenloge, löst zurzeit viel zu märschen übrig.
Die Reichsbahndirektionen haben ihr Personal erneut ange-
wiesen, gegen Überreiter des Verkehrs einzuschreiten. Um
Weiterungen zu vermeiden, kann nur empfohlen werden, das
Verbot zu beachten. In jedem Falle werden genügend Raucher-
abteilungen mitgestellt.

a. Wenn man bunt ist. Vor dem Rüsterin Gericht hatten
sich verschiedene Personen bewogen zu verantworten, weil sie
unter dem Einfluß des zweit genannten Alloblos sich den Be-
amten gegenüber nicht so benommen haben, daß man daraus
schließen konnte. Angriges Umgang mit Menschen! sei ihnen ver-
boten. Recht unmanierlich hätte sich die Nölke S. benommen.
ein Nötker, das die Liebe zu einem Hembelbörse mögt. Sie
war mit einer Argenofin so aneinandergetreten, daß ein großer
Kremserausfall entstand. Die gebrochenen Worte aus ihrem
Sprechzettel waren so, daß sie vor Gericht nicht wiedergegeben
werden konnten. Gegen den Beamten, der sie erstmals zur Aufre-
chnung brachte, und sie dann schlimmen mußte, zeigte sie Widerstand.
Sie fuhr auf die Erde, strampelte mit den Beinen, daß sie die
Schuhe von den Füßen stiegen, und sog dann mit ihren Schuhen
unter dem Arm eine Stunde zur Wache, wie sie ihre Hand-
tasche und Schuhe auf dem Tisch stellte, daß die Wache nur so
unbehaglich. Die Tätigkeitsethik hat für ungewöhnlich noch außer-
ordentlich verloren, so daß sie in Abwesenheit gegen sie verhandelt wurden.
Sie hatte bei ihrer Vernehmung nur um milde Strafe
gebeten. Das Urteil lautete gegen sie wegen Widerstand auf
1 Monat Gefängnis, wegen Aufbegehung 3 Tage Haft und wegen
Überretzung auf 2 Wochen Haft. — Ein Jungling namens T.
hatte sich ebenfalls wegen dieser Delikte zu verantworten. Er
sollte er mit seiner Faust eine Drahtflasshabeise in einer Haus-
fassade ein, und auf dem Wege zur Wache ertrödelte er seine Kraft an

Eine Berliner Zeitung weist mitzuteilen: Potsdam steht
in Erwartung der Fortsetzung seines gesellschaftlichen Ereignis-
ses, dieses traurigen Prozesses gegen die Gräfin Bothmer.
Stoff genug zum Blaublumen über die in Untersuchungshaft be-
fandliche Gräfin gibt es ja in Potsdam. Die Menschen, die
mit der Gräfin Bothmer täglich umgegangen haben, die Ge-
sangsbeamten, hüllten sich allerdings in tiefes Schweigen.
Aber die Verschollensein gegenüber den Ortsbewohnern bestrebt nicht
gegenüber der Potsdamer eingelassenen Bürgerschaft. Da
berichtet ganz unbedeutlicher Mittelungsdrang. Die lokale
Ringer floren sich noch immer an das Leben der infastierten
Gräfin. Da will denn von Mund zu Mund der Blumenstrauß
eines ungenannten Verkäufers vom Befleidern. Der Blumen-
strauß, der während der Verhandlungstage seinen Weg in das
Auto der Gräfin fand, und der nun ein wenig Duft, ein wenig
Hoffnung und Trost in die Gefängniszelle bringen soll. Dies
stumme Haus in der Lindenstraße gehört zu den besteten seiner
Gattung. Es ist dieser einigermaßen erträgliche Zuhause in
hagiatischer und baulicher Hinsicht. Von den Postamtten der
Lindenstraße, die zahlreicher als früher geworden sind, sollen
weil viele doch "wichtigsten aus außen" leben möchten, wird
aber, wie ich aus eigener Beobachtung weiß, gemunkelt: "Die
Gräfin weiß so mancherlei! Dies mühte sie auch erzählten!" Und dann ein hämisches Auflachen hinterher!

Gewiß könnte die Gräfin Bothmer darüber sprechen. Vielleicht wird
sie das sogar sehr ausführlich tun. Niedergeschlagen erfuhr ich
authentisch, daß bereits Angebote nomischer Verleger für die
"Mémoires der Gräfin Bothmer" vorliegen. Auch
Filmgesellschaften bemühen sich bereits um sie. Die
Gräfin hat in den Tagen ihrer Haft seit der ersten Verhand-
lung wieder einen sehr hohen Beweis ihrer Intelligenz und
ihrer schriftstellerischen Leistungsfähigkeit gegeben. Sie hatte
Zeit, über das 72 Schreinmöbeln lange Urteils-
manuskript des Herrn Landgerichtsdirektors Dr. Wefercamp,
ihres Richters, in wohlhabender Hinsicht zu notieren. Sie hat im Gefängnis eine gründliche, Punkt für Punkt be-
rücksichtigende Erwidierung contra Wefercamp ver-
fertigt. Die Verteidiger halten sie für so zwingend, so beweis-
stark.

bem Schwabeamten, der eine blutende Rose davontrug. Er gab
an, er sei zum Allobolzenhof berichtet worden. Weil er noch
nicht berichtet war und alles sowohl offiziell abzuladen, kam er mit 4 Wochen Gefängnis für Widerstand in Tateinheit mit
Aufbegehung und 50 Goldmark Geldstrafe wegen Sachbeschädigung
davon. Steuerhafte wurde gewährt. — Schlechte Ange-
wohnheiten hat der Kaufmann O., indem er bei sich bietenden
Gelegenheiten leicht sagt, das ist Blödsinn, Unforn und dergle-
mehr. Er weiß diese Worte auf einem Garderobenmeister-
meister gegenüber an, der ihn wegen Rücksichtslosigkeit seines
Fahrzeugs anhielt. Nach seinem Namen gefragt, gab er an, er sei
eher Gottfried von Bovillon. Als er sich bequeme, einen anderen
Namen zu sagen, war es auch nicht ganz richtig, wie sich auf der
Wache herausstellte, nach der er geführt wurde, weil er sich nicht
legitimieren konnte. Unterwegs verfügte er auszugraben und
erklärte auch dem Beamten, daß dieses blödmälig sei. Gegen
einen Strafbetrieb über 50 Mark hatte er Einwand erhoben und
wollte durchaus, daß die Sache verschoben werden sollte. Nachdem
er nun nach 25 Minuten durchgeföhrt hatte, konnte er feststellen, daß
er einen Eintrag vom 25. November 1925 auf der Wache zu bezahlen
hatte. Eintrag vom 25. November 1925 auf der Wache zu bezahlen.
Doch der Name eines Strafbetriebes, der nicht vorge-
schlagen und gemäßigt. Unter Punkt 2 wurde der vorliegende
Haushaltssoranschlag für 1926 einer Aussprache unterzogen. Er stand einstimmige Annahme der Betreiber. Auf
eine weitere Anfrage über den Stand des vom Vorstand beauf-
tragten Neubaus eines Verwaltungsbüros
des erklärte der Vorstand, Herr Grüdenberg, daß
vorläufig das Bauprojekt unverhinderlich bleiben müsse, da sich
zufolge der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kasse keine Mög-
lichkeit zur Durchführung des Baues biete. Außer einigen

kräftig und so wirksam, daß sie unverändert der Bernungs-
instanz zugeleitet haben.

Kein urteilsfähiger Mensch wird den Fall der Gräfin
Bothmer als romantisches Angelegenheit behandeln. Man weiß,
daß die Gräfin so als werdende Mutter sieht. Dadurch wird
ihre Haft auch zu einem Schulbespiel. Sie sei die schlechteste
mitteleuropäische Einstellung der heutigen Strafvollzugsmethoden
gegenüber schwangeren Untersuchungshäftlingen und Ge-
fangenen. Jedermann vermehrt auch dieser Körperfunktion die
ungünstigen, nervenzerrüttenden Einflüsse auf die Unter-
suchungshäftlinge. Die einzige Hoffnung der Gräfin Bothmer
ist die Zuversicht, daß sie wenigstens Weihnachten nicht in
Untersuchungshaft zu zählen braucht. Wenn die zweite Instanz
ihre Urteil geprägt hat, kann ja die Bedarfsentschädigung
als Abholungsgrund nicht mehr aufrecht erhalten werden.
Das Reichsgericht, das als nächste und letzte Instanz zu sprechen
hätte, erwartet ja nicht mehr Tatsachen, sondern nur noch rein
juristische Fragen.

Weihnachten beschäftigt die Gräfin Bothmer auch sonst sehr
stark. Sie ist Mutter junger, lebensrother Kinder, an denen
sie mit mütterlicher Zärtlichkeit hängt. Die Weihnacht ihres
Gatten in der Untersuchungshaft ließ sie wenigstens in einem
Haus erweitern durch Besuch ihrer Kinder, die sie unter allen
Umständen einmal wieder sehen wollte, wenn auch an einem
sehr traurigen Ort. Da die Gräfin Bothmer Untersuchungs-
gefangene ist, hat sie ja im Gegenzug zu den grauen be-
handelten Strafgefangenen wenigstens die Möglichkeit der
Wahrnehmung einiger Freiheiten. Sie beansprucht das Selbst-
befreiungsrecht und darüber hinaus auch das Recht auf Selbst-
befähigung. In der letzten Zeit ließ sie sich hand-
arbeiten zugewandt, um wenigstens kleine Weihnachtsgeschenke
spenden zu können. Sie holtet beispielweise Schale und ähnliche
Gebrauchsgegenstände. Ihre heileste Gelbstimmung
schwankt naturnegativ sehr stark. Wenn auch ihr Gewissenswille
über starke Depressionen immer wieder gezeigt hat, so besteht
doch zweifellos selbst bei der Gefängnisverwaltung große Be-
sorgniß, daß die Untersuchungshaft durch eine Verweilung-
stat der Gräfin katastrophal abgelängt werden könnte.

a. Lebenskunst-Unterricht. Morgen Donnerstag, den 7. d.
W. fällt der Unterricht aus. Nachmittags 5 Uhr: Hauptprobe im
Werkschulsaal zu Wilhelmshaven.

Wettervorhersage und Hochwasser. Weiter für den 17. De-
zember: Bei föhligen Winden heiter bis wolkig, tags möglicher-
nach starker Frost, Hellenwelle Nebelsbildung. — Hochwasser
für den 17. Dezember: Vormittags 1.50 Uhr, nachm. 2.15 Uhr.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Bon der Allgemeinen Ortsrentenlosse. Die gesetzlich vor-
gelehrte Alten-Vertreter-Schule der Allgemeinen Orts-
rentenlosse Wilhelmshaven-Würtingen, welche östlich im
Festland abzuhalten ist, stand in diesen Tagen im Rathaus-
saal in der Grenzstraße statt. Die Zahl der Teilnehmer betrug
12 Arbeitgeber- und 24 Arbeitnehmer-Vertreter, sowie
8 Vertreter des Vorstandes. Der Beifall kann also als erfreulich
betrachtet werden. Die zu erledigende Tagesordnung wies drei Punkte auf und zwar 1. die Wahl des Rechnungs-
prüfungsausschusses für das Jahr 1925; 2. Erteilung des Vor-
standes für 1926 und 3. sonstige Kostenangelegenheiten. Zu
Rechnungsprüfern wurden aus den Reihen der Arbeit-
geber-Vertreter Herr Austermann und von den Arbeit-
nehmer-Vertretern die Herren Lüde und Wallrich vorge-
schlagen und gewählt. Unter Punkt 2 wurde der vorliegende
Haushaltssoranschlag für 1926 einer Aussprache unterzogen.
Er stand einstimmige Annahme der Betreiber. Auf
eine weitere Anfrage über den Stand des vom Vorstand beauf-
tragten Neubaus eines Verwaltungsbüros
des erklärte der Vorstand, Herr Grüdenberg, daß
vorläufig das Bauprojekt unverhinderlich bleiben müsse, da sich
zufolge der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kasse keine Mög-
lichkeit zur Durchführung des Baues biete. Außer einigen

Das Redaktionskind.

Roman von Hans von Jobst

(Maschendraht verboten)

Hans Gottsche wollte sobald als möglich heiraten. „Wie
die Freutümmer“ meinte Genosse scherzend. „In diesem
Zustand können wir sogenannten Herren der Schöpfung es nie
abwenden, die Junggesellenfeindseligkeit mit der heiligen oder Sklave-
reien zu verabschieden.“

„Ich hab' keine Zeit zu verlieren. In meinen Jahren dünkt
mir jeder Tag ein unerlässlicher Verlust.“

Auch wandte sich ihm an, und sie lächelte wie vonthen, ob sie
mit Mutter Marianne gesprochen hatte. „Wo kommt sie denn
jetzt her?“ fragte sie. „Ich kenne einen be-
räumten Schriftsteller, Hans Gottsche heißt er, und ich habe
sehr für ihn geschwärmt, der schreibt einstatisch; Schließlich ist jeder
Mensch nur so alt, wie er sich fühlt.“

„Nicht, ich hab' schon etwas drau.“

„Wirklich? Wahrhaftig! Aber sie sind nur ganz ver-
einzelnt. Da ich jetzt voll auf dich mein werde, sollst und eitel,
werde ich sie dir fungosche auszunutzen, harzo. Ach, spricht
doch nicht von den Frauen!“ rüttelte sie. „Seit doch nur Mutter an,
meine Liebe, lieber Mutter Marianne. Die nennt sich schon
eine lange eine Greise und ist doch so herzenseng. Herzeng
sein, das ist die Hausflaute.“

Auch von der anderen herordnete sie, von der schönen Frau,
die ihre Mutterliebtheit vergessen hatte und nun doch Mutter-
rechte beanspruchte. Sprachen von ihr die Tochter Geschworene
ihren zu erheben. Und schwelgten Jak, die Tochter daneben, mit zu-
sammengepreßten Händen. Aufmerksam, aber wortlos hörte
sie zu, wie Gottsche den Mutter-Tun und Losen phantastisch
zu erklären suchte — zu erklären und, ohne daß das Wort fiel,
noch zu verleidigen. Er, der immer auf dem Grunde der
Menschentiefe zu seien scheute, fand auch hier Zusammenhänge
zwischen Naturwonne, Erziehung und Schicksal; fand Probleme,
die den Dichter in ihm seltsam.

Schweinend hörte sie zu und war ihm dankbar, daß er
nicht den weinen Stob droh, nicht richtete, wie ihr eigenes Ge-
fühl um Vergessen und Verzeihen rong.

Männlich zückte sie sich auf und sagte: „Ich werde also
den Wunsch meiner Magma erfüllen. Ich werde auf vierzehn
Tage mit ihr reisen.“

„Das Ihnen allen sehr überordnet. „Auch!“ rief Gottsche.
„Das heißt eine Trennung zwischen uns — gerad-
leg.“

„Weber ihr Gesicht rann eine heiße Blutwelle. Sie neigte
den Kopf ein wenig. Aber sie beharrte.“

„Kur auf zwei Wochen. Was sind zwei Wochen? Ich
will einmal mit ihr ganz allein sein. Allein, ehe sie wieder
ihres Mees geht.“

Da verstanden sie. Es sollte eine logie Prüfungzeit sein.

die die Tochter sich selber auferlegte. Es war ein Geschenk
kindlicher Liebe, die der Mutter überdringen wollte.
Und „Ach!“ fragte Gottsche.

Die Blutwelle kam und ging noch einmal über das junge
Gesicht. Aber Ruth antwortete nicht. Sie griff nur höflich
nach seiner Nächten, und ehe er es hindern konnte, hatte sie die
an ihre Lippen gezogen.

* * *

Es war ein kleiner, vielleicht ein großer, kaum noch er-
hoffter Triumph für Margarete des Oro, die erste Frau von
Bendero gehießen, das ihre Tochter sich bereit erklärt, sie
nach Paris begleiten zu wollen. Nur auf vierzehn Tage freilich,
und über aus vierzehn Tagen könnten vier Wochen werden, sie
die einen Eindruck gewinnen unter der Fülle neuer Eindrücke, die man in
Paris heraufbeschafft, einen Eindruck, der hier zu er-
langen unmöglich war. Erst einmal auslösen, herausreisen
aus diesen engen Verhältnissen aus dem guten Zusammengehören
mit den guten Leuten im Vorort draußen, mit dieser ganzen
Alem. Weitere möchte sich dann schon finden; höchstens sogar
der gemeinsame Weg über den Ocean.

Denn dies Kind, Ruth, war ja in Grunde eine so fügige
Nature. Nur aufgezögert hatten sie ihr den Zug zur
Selbständigkeit, gerade so wie die Religion zur Gedanke,
die sie weite, schöne Welt nicht kennen!

So reisten denn Mutter und Tochter nach Paris.

Ruth war bis zum letzten Tag auf der Redaktion tätig
gewesen. Nicht ganz nach dem Willen Gottsches. Aber sie
wollte, wie er es soeben ausdrückte, ihr Köschen aufziehen.

Solange unsere Verlobung nicht veröffentlicht ist, bleibe
ich hier. Die Reise mit Mama hat eben mein kontrakti-
ller Urtsch.

Und warum wollen wir unser Glück verborgen?

Sie antwortete darauf nicht direkt, sondern logte nur:

„Ich bin ja jetzt nicht mehr Ruth Genosse
und bin noch nicht Ruth Bendero. Mit wen hast du dich
eigentlich verlobt, harzo? Ich müssen die gesuchten Vor-
lesungen erfüllen sein. Mama hat das so ihrem
Redaktionschef übertragen. Ich will auch für dich, Karlsheim.“

„Gelöst!“

Woraus Jakobin Josephine Lohse, nachdem sie zweimal vergeblich ange-
rieft hatte, den wohlfristigen Kopf durch die Türlippe. Sie
zog ihn freilich sofort zurück und drückte die Tür weiter
zu, ohne daß die beiden es merkten. Aber sie trippelte auch in
lehr bekleidungstempo zum Kollegium zurück und flüsterete
Fraulein Toleraus ins Ohr: „Der Chef und unsre berühmte
Ruth haben sich soeben getüßt.“

„Gelöst!“

Woraus Jakobin Josephine Lohse, nachdem sie zweimal vergeblich ange-
rieft hatte, den wohlfristigen Kopf durch die Türlippe. Sie
zog ihn freilich sofort zurück und drückte die Tür weiter
zu, ohne daß die beiden es merkten. Aber sie trippelte auch in
lehr bekleidungstempo zum Kollegium zurück und flüsterete
Fraulein Toleraus ins Ohr: „Der Chef und unsre berühmte
Ruth haben sich soeben getüßt.“

„Ach geh, harro! Du bist herrenzusing. Ich habe es dir
schon einmal gesagt: herrenzising wie Mutter Mortianell.“

Sie läßt ihn mit leuchtenden Augen an. Und da sprang er
aus, wollte ihre Hände nehmen, heugte sich weit nöt — und das
ganze Manuskript flatterte. Bogen auf Bogen, auf den Boden.

„Du haben wir die Reicherung“ rief sie, und beide knieten
nach, um die einzelnen Blätter aufzusuchen. Es war keine
kleine Arbeit, und es war ein Stein Wunder, daß ihre Köpfe dabei
blissvollen in bedenktlose Nähe herüberschauen.

Gerade als das einmal wieder den Fall war, hörte Fräulein
Martha Lindebold, nachdem sie zweimal vergeblich ange-
rieft hatte, den wohlfristigen Kopf durch die Türlippe. Sie
zog ihn freilich sofort zurück und drückte die Tür weiter
zu, ohne daß die beiden es merkten. Aber sie trippelte auch in
lehr bekleidungstempo zum Kollegium zurück und flüsterete
Fraulein Toleraus ins Ohr: „Der Chef und unsre berühmte
Ruth haben sich soeben getüßt.“

„Gelöst!“

Woraus Jakobin Josephine Lohse, nachdem sie zweimal vergeblich ange-
rieft hatte, den wohlfristigen Kopf durch die Türlippe. Sie
zog ihn freilich sofort zurück und drückte die Tür weiter
zu, ohne daß die beiden es merkten. Aber sie trippelte auch in
lehr bekleidungstempo zum Kollegium zurück und flüsterete
Fraulein Toleraus ins Ohr: „Der Chef und unsre berühmte
Ruth haben sich soeben getüßt.“

„Gelöst!“

Woraus Jakobin Josephine Lohse, nachdem sie zweimal vergeblich ange-
rieft hatte, den wohlfristigen Kopf durch die Türlippe. Sie
zog ihn freilich sofort zurück und drückte die Tür weiter
zu, ohne daß die beiden es merkten. Aber sie trippelte auch in
lehr bekleidungstempo zum Kollegium zurück und flüsterete
Fraulein Toleraus ins Ohr: „Der Chef und unsre berühmte
Ruth haben sich soeben getüßt.“

„Gelöst!“

Woraus Jakobin Josephine Lohse, nachdem sie zweimal vergeblich ange-
rieft hatte, den wohlfristigen Kopf durch die Türlippe. Sie
zog ihn freilich sofort zurück und drückte die Tür weiter
zu, ohne daß die beiden es merkten. Aber sie trippelte auch in
lehr bekleidungstempo zum Kollegium zurück und flüsterete
Fraulein Toleraus ins Ohr: „Der Chef und unsre berühmte
Ruth haben sich soeben getüßt.“

„Gelöst!“

Woraus Jakobin Josephine Lohse, nachdem sie zweimal vergeblich ange-
rieft hatte, den wohlfristigen Kopf durch die Türlippe. Sie
zog ihn freilich sofort zurück und drückte die Tür weiter
zu, ohne daß die beiden es merkten. Aber sie trippelte auch in
lehr bekleidungstempo zum Kollegium zurück und flüsterete
Fraulein Toleraus ins Ohr: „Der Chef und unsre berühmte
Ruth haben sich soeben getüßt.“

„Gelöst!“

Woraus Jakobin Josephine Lohse, nachdem sie zweimal vergeblich ange-
rieft hatte, den wohlfristigen Kopf durch die Türlippe. Sie
zog ihn freilich sofort zurück und drückte die Tür weiter
zu, ohne daß die beiden es merkten. Aber sie trippelte auch in
lehr bekleidungstempo zum Kollegium zurück und flüsterete
Fraulein Toleraus ins Ohr: „Der Chef und unsre berühmte
Ruth haben sich soeben getüßt.“

„Gelöst!“

Woraus Jakobin Josephine Lohse, nachdem sie zweimal vergeblich ange-
rieft hatte, den wohlfristigen Kopf durch die Türlippe. Sie
zog ihn freilich sofort zurück und drückte die Tür weiter
zu, ohne daß die beiden es merkten. Aber sie trippelte auch in
lehr bekleidungstempo zum Kollegium zurück und flüsterete
Fraulein Toleraus ins Ohr: „Der Chef und unsre berühmte
Ruth haben sich soeben getüßt.“

„Gelöst!“

Woraus Jakobin Josephine Lohse, nachdem sie zweimal vergeblich ange-
rieft hatte, den wohlfristigen Kopf durch die Türlippe. Sie
zog ihn freilich sofort zurück und drückte die Tür weiter
zu, ohne daß die beiden es merkten. Aber sie trippelte auch in
lehr bekleidungstempo zum Kollegium zurück und flüsterete
Fraulein Toleraus ins Ohr: „Der Chef und unsre berühmte
Ruth haben sich soeben getüßt.“

„Gelöst!“

Woraus Jakobin Josephine Lohse, nachdem sie zweimal vergeblich ange-
rieft hatte, den wohlfristigen Kopf durch die Türlippe. Sie
zog ihn freilich sofort zurück und drückte die Tür weiter
zu, ohne daß die beiden es merkten. Aber sie trippelte auch in
lehr bekleidungstempo zum Kollegium zurück und flüsterete
Fraulein Toleraus ins Ohr: „Der Chef und unsre berühmte
Ruth haben sich soeben getüßt.“

„Gelöst!“

Woraus Jakobin Josephine Lohse, nachdem sie zweimal vergeblich ange-
rieft hatte, den wohlfristigen Kopf durch die Türlippe. Sie
zog ihn freilich sofort zurück und drückte die Tür weiter
zu, ohne daß die beiden es merkten. Aber sie trippelte auch in
lehr bekleidungstempo zum Kollegium zurück und flüsterete
Fraulein Toleraus ins Ohr: „Der Chef und unsre berühmte
Ruth haben sich soeben getüßt.“

„Gelöst!“

Woraus Jakobin Josephine Lohse, nachdem sie zweimal vergeblich ange-
rieft hatte, den wohlfristigen Kopf durch die Türlippe. Sie
zog ihn freilich sofort zurück und drückte die Tür weiter
zu, ohne daß die beiden es merkten. Aber sie trippelte auch in
lehr bekleidungstempo zum Kollegium zurück und flüsterete
Fraulein Toleraus ins Ohr: „Der Chef und unsre berühmte
Ruth haben sich soeben getüßt.“

„Gelöst!“

Woraus Jakobin Josephine Lohse, nachdem sie zweimal vergeblich ange-
rieft hatte, den wohlfristigen Kopf durch die Türlippe. Sie
zog ihn freilich sofort zurück und drückte die Tür weiter
zu, ohne daß die beiden es merkten. Aber sie trippelte auch in
lehr bekleidungstempo zum Kollegium zurück und flüsterete
Fraulein Toleraus ins Ohr: „Der Chef und unsre berühmte
Ruth haben sich soeben getüßt.“

„Gelöst!“

Woraus Jakobin Josephine Lohse, nachdem sie zweimal vergeblich ange-
rieft hatte, den wohlfristigen Kopf durch die Türlippe. Sie
zog ihn freilich sofort zurück und drückte die Tür weiter
zu, ohne daß die beiden es merkten. Aber sie trippelte auch in
lehr bekleidungstempo zum Kollegium zurück und flüsterete
Fraulein Toleraus ins Ohr: „Der Chef und unsre berühmte
Ruth haben sich soeben getüßt.“

„Gelöst!“

Woraus Jakobin Josephine Lohse, nachdem sie zweimal vergeblich ange-
rieft hatte, den wohlfristigen Kopf durch die Türlippe. Sie
zog ihn freilich sofort zurück und drückte die Tür weiter
zu, ohne daß die beiden es merkten. Aber sie trippelte auch in
lehr bekleidungstempo zum Kollegium zurück und flüsterete
Fraulein Toleraus ins Ohr: „Der Chef und unsre berühmte
Ruth haben sich soeben getüßt.“

„Gelöst!“

Woraus Jakobin Josephine Lohse, nachdem sie zweimal vergeblich ange-
rieft hatte, den wohlfristigen Kopf durch die Türlippe. Sie
zog ihn freilich sofort zurück und drückte die Tür weiter
zu, ohne daß die beiden es merkten. Aber sie trippelte auch in
lehr bekleidungstempo zum Kollegium zurück und flüsterete
Fraulein Toleraus ins Ohr: „Der Chef und unsre berühmte
Ruth haben sich soeben getüßt.“

Gewerkschaftliches.

Besseres Ausbau der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte. Der kleinmeine Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortsgruppe Bremen-Wilhelmshaven-Münsterlingen, hat in einer gestern stattgefundenen Sitzung nachfolgende Entschließung angenommen und den Vorstand beauftragt, diese dem Reichsberatungsminister zugehen zu lassen: Seit Vorjährchen verlangt die arbeitende Bevölkerung einen Ausbau der bestehenden Gewerbe- und Kaufmannsgerichte, eine Erweiterung ihrer Zuständigkeit. Diesem berechtigten Verlangen ist nunmehr das Reichsberatungsministerium nachgekommen und hat dem Vorläufigen Reichswirtschaftsrat den Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes vorgelegt. Dieser Entwurf entspricht nicht den berechtigten Erwartungen der Arbeiterschaft, da er Berufsgruppen (Seelen) von der Zuständigkeit auslöst, auch nicht alle Arbeitsstreitigkeiten umfasst. Durch die Verlängerung der Vorständen und Beisitzer durch den Präsidenten des Landgerichts und Sitzung dieser Personen unter die Justizverwaltung ist die Selbstständigkeit der Arbeitsgerichte sehr gefährdet, nur eine scheinbare. Schwere Bedenken erregt die vorgeschlagene Regelung des Verfahrens in zweiter Instanz. Die Verhandlungsummen müßt erhöht, das Verhandlungsverfahren den Parteien mindestens die Hälfte der Zeit gewähren. Der sozialpolitische Ausdruck des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat mit seinen Abänderungsvorschlägen die oben angeführten Bedenken ansehnlich, und erlaubt mir das Reichsberatungsministerium dringend, dem Wegeleidungsgerichten dieser Arbeitsgerichten Wiedergut zu tragen. Umgehend befürworten wir die vorgenannte Einführung in Deutschland zu verzögern. Abgesehen werden auch die Kündigungserlaubnisse aus den Kreisen der Richter und Rechtsanwälte.

So bei der Vermittelung der von dieser Seite vorgetragenen Wünsche der kapitalistischen Unternehmen, deren Arbeiter sie verhandeln häufig überlegen, die Weisheit kann denn die Feste nicht gewahrt sein würde. Wie erwarten deshalb, daß die Kündigungserlaubnisse der Vorstandsinterventionsfunktionen einigermaßen auf die Entschließungen des Reichsberatungsministeriums ausüben, deren Würde keinerlei Verhinderung finden in dem endgültigen Entwurfe, der dem Reichstag recht baldig vorgelegt ist.

Vorandello's Italienisches Nationaltheater nach Falstaffenari?

Giulio Pirandello gibt mit seiner Truppe zurzeit in Bologna ein Schauspiel. Dem Berichterstatter einer dortigen Zeitung hat er seine Pläne kundgemacht: von Rom ein großes italienisches Nationaltheater zu errichten, das in den drei Städten Rom, Mailand und Turin nämlich wirken soll, daneben würden aber auch Schauspiel in anderen Städten vereinigt werden. Das Staat soll jährlich 3 Millionen lire als Auszahlung erhalten, das werden entscheiden, um eine große und erlebene Schauspieltruppe zu bilden, die das italienische Theaterwerk, eine bisher niemals gesammte Höhe bringen werde. Nur bei einheitlicher Leitung, noch dem jetzigen politischen Zustand Italiens, könnte das große Kunstgebäude gepflegt werden. Pirandello erklärt, daß er seine Pläne geschafft habe unter dem Einbruck, den er in Deutschland vom Theaterwesen bekommen habe. Aber für Italien sei eine Leitung, die aus dem Muster des sozialistischen Regierungs noch bei weitem vorguspielen.

Aus der Geschichte des Christbaums.

Der Christbaum ist für uns Deutsche das Symbol der Weihnachtsfeier. Wenn er uns fehlt, so geht und ein großer Teil der Weise verloren. Es ist bekannt, daß die deutschen Soldaten während ihrer Kriegsgefangenschaft, wo sie nicht überall Tannenbäume bekommen konnten, in Besitznahme Römer hielten und dort Kriegerzeuge feststellten, um auf diese Weise wenigstens an die deutsche Weihnacht erinnert zu werden. (?) Und doch ist die

Zeite des Weihnachtsbaumes noch gar nicht so alt. Es gibt ein Bild, das Martin Luther mit seiner Familie unter dem Christbaum darstellt. Dieses Bild ist durchaus irreführend, denn wie wir aus dem soeben erschienenen "Kleinen Brochus, Handbuch des Wissens in einem Band" erfahren, ist der lutherisch geschätzte Christbaum erst im Laufe des 17. Jahrhunderts aufgetreten. Uebrigens ist der Brauch, den Jubelzug der Heilige Christi zu feiern, auch erst viel später eingeführt worden, als wir allgemein annehmen. Es hat vier Jahrhunderte gedauert, bis man auf den Gedanken kam, diesen Tag zum Feiertag der Christen zu erheben. Wie wir ebenfalls im Kleinen Brochus lesen können, fand zu dieser Zeit der erste tiefgreifende Christfest in der christlichen Kirche statt, der unter dem Namen der "Arianische Kirche" bekannt ist. Die Arianer standen auf dem Standpunkt, daß Christus durch den göttlichen Willen aus Nichts geschaffen, aber selbst nicht wahrhaft Gott sei. Der Arianismus wurde auf den Kongress von Nicæa 325 und Konstantinopel 381 verdammt und die Weltschönheit des Gott-Sohnes mit Gott als Dogma festigte. So liegt die Vermutung sehr nahe, daß das Einsehen des Weihnachtsfestes im engsten Zusammenhang mit dem Sieg über die Lehre der Arianer stand.

Fünf Fischer ertrunken.

Trotz des an der Oberfläche herrschenden hohen Seeganges waren mehrere Fischer am Kolower Strand zum Rettung ausgeschritten. Gestern morgen trieb eines dieser Fischerboote, in welchem sich fünf Personen befanden, ohne die Bejagung aus Land. Die fünf Fischer sind ertrunken.

32 000 Dollar Zoll.

Doch Summe zahlte ein unsteckbarer Passagier nach keiner Bindung in Amerika bar auf den Tisch des Zollhauses. Daß hatte er nur ein kleines Handstückchen, das allerdings einen Schuh von Gold und Edelsteinen barg, die einen Wert von vier Millionen Dollar darstellen. Der befreite Passagier entpuppte sich noch schärfer als der türkische Prinz Radish Meuron Pollio, der in Amerika seine Kronjuwelen verlor.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Die Auszahlung der Zusatzrenten für die Empfangsberichterstatten auf der Stadtgemeinde Brake erfolgt am Freitag, dem 18. d. M., nachm. von 4 bis 6 Uhr, aus dem Amts Zimmer 7.

Brake, den 15. Dezember 1925.

Fürsorgliche Bräute.

J. A. Franke, Reg.-Oberberater.

Musikinstrumente aller Art

Sprechapparate, Platten (über 400 Stück am Lager), Zeichnung gekattet. — Fachmännische Bedienung. Einziges Spezialgeschäft am Platz.

Max Röben Brake

Breite Str. 71

Achtung! Börsenhalte! Achtung!

Vom 12. bis einschließlich 22. Dezember 1925:

Preisknobeln

beste Preise wie Pute, Gänse, Enten und Hasen. Hierzu laden freundlich ein. Joh. Schmidt

Kirchhammelwarden Alles passende Weihnachtsgeschenk empfohlen

Schuhwaren

zu soliden Preisen.

21. 200 J. * Schuhgeschäft —

Mas- und Reparaturwerkstatt

Wasch-, Kaffee- und

Eßgeschirre

in großer Auswahl bei billigen Preisen

Paul Schmelzer

Betten in vielen Qualitäten preiswert. Ann. Gordes. Brake.

Zu verkaufen: gut singende Kanarien-Hähne

Brake, Langestrasse 35

Fohlenfleisch und gefüllte Rettichwurst. C. H. Hohn.

Sie sparen viel Geld. Wieder herstellung durch gebrannte Glühbirnen

Um ihretwillen! Emil Helmich

Große Auswahl in

Äpfelinen

Mandarinen

in Weichentpackungen

25 Stück 1,50 Mark.

Alle Sorten

Nüsse, Feigen

und Datteln

Weine und

Spirituosen

zu sehr billigen Preisen.

Joh. Wege

Bahnhostraße, Bernsp. 62.

Mein Lager bietet jetzt wieder

Massenauswahl von Waren aller Art

und bitte ich bei Weihnachts-Einkäufen um Besichtigung meines Lagers. Ich empfehle als passende Geschenkartikel:

Herren-Oberhemden, Einsatzhemden, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Schlippe, Kragenschoner, Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe, Regenschirme, Normal-Unterzeuge, Barchenthemden, Futterhemden, Futterhosen, Flanellhemden, Flanell-Coating- und Boyeunterhosen, Kittel, Strickwesten, Herren- und Kinder-

Sweater, Winterjuppen, Herren- und Knabenhosen, Arbeitszeuge, fertige weiße und bunte Bettbezüge, Kissenbezüge, Handtücher (fertig gesäumt), Wachstuch, Tischdecken, weiße Damen- u. Kinderwäsche, Damen- u. Herren-Nachthemden, Schürzen Unterröcke, wollene und baumwollene Schlafdecken, Badelaken.

Ferner viele Meterware als:

Barchent, Flanell, Druckkattun, baumwollene und halbwollene Kleiderstoffe, Bettkattun, weißgestreifter Bettstastin, Bettuchlein

Bettlinlett Hemdentuch, Linon Handtuchstoff, Gardinen, Gardinennessel, Vorhangstoff und vieles andere.

JOH. OHM.

Rindfleisch! Weihnachtsausstellung

(Gefrierfleisch).

Von jetzt an jeden morgen, 8 Uhr:

Berlani von Gefrierfleisch.

— Preise: —

Suppenfleisch 65 bis 75 Pf.

Rostfleisch u. Braten 85 Pf.

Brettent und Rouladen 55 Pf.

Knochen 25 Pf.

Belohnungen erbeten.

H. Steenken

Bünhausen, Breite.

Puppenwagen in feinstter Ausführung

Puppen in großer Auswahl

Mamapuppen von 3,60 Mark an

Teddybären, Gespanne aller Art

Strassenroller, Eisenbahnen

R. Wruck, Breitestr. 20

Für den Weihnachtstisch

empfiehle eine reichhaltige Auswahl

schöner

Geschenk-Artikel

Neuerst niedrige Preise.

Wilhelm Meyer,

Buchhandlung, Rodenkirchen.

Weihnachtsbitte!

Der Kirchrat bittet um Weihachtsgaben für Bedürftige, besonders für seine Fleißlinge. Die Not ist in diesem Winter sehr groß und viele in der Gemeinde werden das Weihachtsfest unter dem Druck der Not feiern müssen, wenn die Nächten lieblich ihnen dienen. Leid nicht abnimmt. Darum heißt jeder nach seinem Kräften.

Gaben werden von allen Kirchenältesten und in der Pfarrei angenommen.

Der Kirchrat.

Arbeiterjugend Brake.

Wir beabsichtigen eine Musikkapelle zu bilden (Mandoline, Gitarre, Violine, und bitte ich darüber einzutragen, die daran teilnehmen wollen, sich mit mir bis zum 30. 12. in Verbindung zu setzen). Die Außbildung erfolgt durch Herrn Max Röben. Instrumente werden gegen Ratenzahlungen zur Verfügung gestellt.

Max Schneider.

Bilder

werden eingerahmt.

Fr. Potthast

Malermeister.

Ein gutes Buch... das beste Weihnachtsgeschenk!

Buchhandlung Paul Hug & Co., Marktstraße 46, Fernruf 2158

Weihnachts- Verkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Steingut

Wolfgangarnituren 5-teilig, moderne Muster	4.95
Wolfgangarnituren 5-teilig, Golddekor	6.90
Küchengarnituren 16-teilig, bunt	9.50
Küchengarnituren 22-teilig, dekoriert	12.00
Topfzummen 7-teilig, weiß prima	1.95
Topfzummen 7-teilig, dekoriert	2.15
Kinderzummen 4-teilig, bunt	0.95

Porzellan

Tee-Service für 6 Personen, 5-teilig	3.90
Kaffee-Service für 6 Personen, 5-teilig	5.25
Garnitur 4-teilig, Tee, Kaffee, Kaffe, Zucker	3.15
Kinder-Service in Kartons	60,-
Kinder-Service weiß, artv. 6-teilig	1.75
Kinder-Service 5-teilig mit Kinderbildern	5.25

Ferner eine große Auswahl in
Geschenkartikeln aller Art

alt: Vasen, Figuren, Bonbonniere, Bestecke (auch in Email), Weißerkerläder, als: Porzelen, Schalen, Täschchen, Tellern, Römer, Weißerkerläder, Tellergarnturen, Rödchen, Untersetzer, Zuckerservice (5-, 15- und 22-teilig) in jeder Preisstufe, Glaswaren: Pudd.-Service, Weißerkerläder, Römer von 55 Pf. an.

Prima Alpacca - Bestecke!

Th. van Lengen

Jever, Wasserfrontstraße 5.

Rüstungen.

Dessentliche

Mahnung zur Steuerzahlung

An die Zahlung der noch rückständigen Steuer en vom beauftragten Grundbesitz für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. (blau! Steuerzeit). 2. Drittel wird hierbei noch erinnert.

Rüstungen, den 14. Dezember 1925.
Gebärmagistrat.

Wilhelmshaven.

Betr. Nachrechnung.

Die Nachrechnung für den Stadtkreis Wilhelmshaven findet in der Zeit vom 8. bis einschl. 22. Januar 1926, vormittags von 8 bis 10 Uhr, im Vorraum der Vereinigten Berufsschulen an der Rosenstraße statt.

Die Bürgertigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß der nachmalige Termin für die Nachrechnung nicht stattfindet.

Wilhelmshaven, den 16. Dezember 1925.

Der Magistrat. Bartelt.

Schenken Sie Schmuck

Sie werden stets
Freude damit
erwecken! —



Neue moderne Schmuckstücke und als Geschenk-
artikel geeignete Gebrauchsgegenstände finden
Sie stets in meinem Geschäft

Uhren- und
Schmuckhaus **Wilh. Stettin**

Bismarckstraße 60, Ecke Bismarckplatz.

Pelz-Waren

Einfach präzise Karsten

Offizielle Edeka-Markt
Firma 804

Betten

in nur guten Qualitäten.

Fr. Sager, Brake i.O.

am Bahnhof. Telefon 362.

1/2 kg nur 50 Pf.



Werb für den Büherkreis



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde

holt für jedermann einen

billigen und guten

Lensstoff

Belohnend - Unterhaltend

Jedes Mitglied erhält bei dem Vierjahres-
beitrag von

nur Gm. 1.80

Jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und
4 großformatige Sonderausgaben sowie
Preisvergünstigungen beim Kauf
aller Konsumveröffentlichungen

Zu beziehen durch die
Buchhandlung Paul Hug & Co.

Etwas gutes:

Mennig Mürbweiblichkeit
in allen Sorten

Geigt zu verkaufen
Weißumite, 9. 1 Kr. L.

Nähmaschinen

übende deutsche

Marken

Fahrräder

la Marken, sind immer

ein willkommenes

Weihnachts-Geschenk!

Bei bequemer Zeitab-

lung lieferst prompt

Louis Mohr,

Großwarder Werftstr. 6.

Und abends zur

Astoria!

Lebertran- Emulsion

bestes Kräutergemüse-

mittel für Kinder.

Kreuz-Drogerie

J. D. Kohlens

Oldenburg, Sonnenstr. 43

1 Kundi "Schäffel" in

der Krempel, gerunden

Abus, in d. Gr. d. Kl.

Reparaturen

an Fahrrädern

werden schnell und gut

bei Verwendung nur

erstklassiger Ordn-Zeile

bei billigster Berechnung

aufgeführt.

Reparaturhaus

Emil Meisterberg

Geigt zu verkaufen

Weißumite, 9. 1 Kr. L.

Deutscher

Metallearbeiter-

Berband

Ortsgruppe Jever.

Sonntagnachm. d. 10. d. M.

abends 8 Uhr:

Veranstaltung

in der "Traube". Voll-

zähliges plattdeutsch Ge-

schreiwerken (880).

Die Gründungsaus-

bildung (880).

Der Vorstand.

Rüstringen-W. Boden.

Notting Hollegen!!

Am Donnerstagabend

17. Dezember, abends

11. Uhr, findet im

Werkstattlehaus untere

monatliche

Mitglieder-

Veranstaltung

statt. Auf der Tag-

ordnung steht u. a. ein

Vortrag des Beige-

richters Robert Spahn

Vertretung aus Bremen.

Alle Kollegen sind zu

dieser Veranstaltung

herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Deutscher

Metallearbeiter-

Berband

Ortsgruppe Jever.

Sonntagnachm. d. 10. d. M.

abends 8 Uhr:

Veranstaltung

in der "Traube". Voll-

zähliges plattdeutsch Ge-

schreiwerken (880).

Die Gründungsaus-

bildung (880).

Der Vorstand.

Ende der Ausstellung

liegt prompt u. persönlich

G. Weingärtner, Reichs-

mitte 1000. Ein ab-

Zeitung 25.



Nur durch das Karstadtthaus zum Weihnachtsfest

SCHUHWAREN

Verkauf I. Stock

Herrn-Stielet	echt Chevreau und Kalbleder, Rahmenware, enorm billig.....	9.75
Herrn-Stielet	Rindbox, Derby, Qualitätsware.....	10.90
Herrn-Stielet	Rindbox, Besatz, moderne Form.....	12.50
Herrn-Stielet	Boxstiefel, weiß gedoppelt, sehr beliebte Form.....	14.50
Herrn-Halbschuhe	echt Chevreau, Rahmenarbeit, breite Form.....	9.75
Herrn-Halbschuhe	la Rindbox, soziale Ausführung.....	11.50
Herrn-Halbschuhe	prima Boxst., weiß gedoppelt, moderne halbrunde Form.....	14.25
Herrn-Sport-Stielet	Strapazier-stiel, vorzügliche Ausführung.....	12.50
Herrn-Sport-Stielet	Kindbox, mit geschlossener Lasche, wasserf. Futter 18.50	17.90
mit Ledersohle, offene Naht.....	2.50	
mit Ledersohle, verdeckte Naht.....	2.95	
prima Qualität, mollige Ausführung.....	3.95	
Wolle und Kamelhaar, enorm preiswert.....	4.75	
Dom.-Leder-Niedertreter	in braun und farbig, mit großen Pompons.....	4.25
mit Ledersohle, offene Naht.....	4.75	
mit Ledersohle, verdeckte Naht.....	4.90	
prima Qualität, mollige Ausführung.....	5.25	
Wolle und Kamelhaar, dunkles Muster.....	5.75	
rein Wolle und Kamelhaar.....	6.25	
Damen-Halbschuhe	Röschchevreau, echte Chevreau und Chevreau.....	4.90
Damen-Halbschuhe	prima Boxst., weiß gedoppelt, moderne Form.....	6.25
Damen-Halbschuhe	echt Chevreau, Rahmenarbeit, elegante Ausführung.....	9.75
Damen-Spangenschuhe	Röschchevreau, Qualitätsware.....	5.25
Damen-Spangenschuhe	echt Chevreau, Rahmenarbeit.....	7.75
Damen-Spangenschuhe	Röschchevreau, mit Durchbruchspange, solide Verarbeitung.....	8.90
Damen-Lack-Spongen	prima Ausführung.....	9.75
Damen-Lack-Spongen	bequeme Form, halbhoher Absatz.....	12.50
Damen-Lackhalbschuhe	la Lackleder, Rahmenarbeit.....	9.75
mit Ledersohle, verdeckte Naht.....	3.75	
prima Qualität, mit Ledereinfass.....	4.25	
Wolle und Kamelhaar, dunkles Muster.....	4.50	
rein Wolle und Kamelhaar.....	5.50	
Dom.-Leder-Niedertreter	in braun und farbig, mit großen Pompons.....	4.25
mit Ledersohle, offene Naht.....	4.75	
mit Ledersohle, verdeckte Naht.....	4.90	
prima Qualität, mollige Ausführung.....	5.25	
Wolle und Kamelhaar, dunkles Muster.....	5.75	
rein Wolle und Kamelhaar.....	6.25	
Kinder-Stielet	Röschchevreau, Blattschnitt, Gr. 25/26 5.50, Gr. 23/24 5.75	4.75
Kinder-Stielet	echt Boxst., Derby.....	5.75
mit Wildledersohle und Seidenband-Durchzug.....	3.75	
mit Versierung und Steppel.....	4.25	
ganz aus Wildleder, gefüttert und Pelzbesatz.....	7.25	
Kind.-Homehaardschuhe	mit Filz u. Ledersohle, Gr. 31/35 27.5, 27.50 2.40, 25.26 2.40, 21/24 1.85	1.85
Kamelhaar-Herren-Loschenschuhe	mit reiner Ledersohle.....	3.95

Karstadt
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Glückwunschkarten
in geschmackvoller Ausführung und vielen verschiedenen Mustern liefern
Paul Hug & Co., Rüstringen, Peterstr. 76

Backwoche

Wir sind häufig
Bischofsmehl in Benteln
Molkereibutter i. Pak. 225 g

Henning Filialen**Oldenburger Landestheater**

Datum	Uhr.	Kauf-Preis	Vorstellung
15. Mittwoch 9½ - 10½ Uhr	21.	II	In der neuen Aufführung "Casimir"
6 bis 11 Uhr	Freie Bühne	I	In der neuen Aufführung "Casimir"
7 Donnerstag 7½ - 10½ Uhr	55.	II	Der Mäuse- könig
18. Freitag 7 - 11½ Uhr	56.	I	Zum leid. Male Die Weiber- könige von Nürnberg
19. Sonntag ab 3½ bis 6 Uhr		Geschlossene Vorstellung	Der Holle oder Golomiric und Vermaire
7½ bis 9½ Uhr ab 5.00 M.		kleine Preise	Die kostliche Stille
20. Sonntag 3½ bis 6 Uhr		kleine Preise ab 5.00 M.	Der Holle oder Golomiric und Vermaire
7½ bis 10½ Uhr	57.	I	Zum leid. Male ein Maschentall

Größte Auswahl und Vorteile

bietet Ihnen mein Riesenmagazin in

Strickwaren

aller Art, wie Westen für Damen,
Herren und Kinder-Jumper, Pullover,
Kanben- u. Mädchenstrickwaren, Rödel-
Garnituren, 3-, 4- und 5-fädig
Schals und Mützen usw. usw.

Damen-Handtaschen enorm billig.

Fr. Steinkopf
Ulmenstrasse 22. 8794



Billigste Preise. (8794) Gravierung gratis.
W. MARTHANN, Oldenburg
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Donnerschwee's Straße 25. beim Pferdemarkt.



Molkereibutter
in bekannter Güte
täglich frisch
Preis 2.30 M.

Molkerei-Genossenschaft
Neuende e. G. m. u. S.
13 eigene Verkaufsstellen 8796

"Hemelinger Bierhalle"
Ambohne, Ambohne Dierichs, Hellumstrasse 2
Guter bürgerl. Mittagstisch!
Rathaus - Stadtkirche - St. Georgskirche
Schenke Sonnenhof: Großer Bierloft.
Wur St. Wenzel

Für die vielen Beweise an herzlichen Teilnahmen bei dem Verluste unseres verehrten Entschlafenen für die trostreichen Worte des Pfarrers Walther sei sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.
Franz Münke war nebst Angehörigen.

DANKESCHENKE
Für die vielen Beweise an herzlichen Teilnahmen beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden, Bekannten, den Kollegen der Segenbarer Werkstatt und Herrn Pa tor Jahn für die trostreichen Worte unsrer auf dem Wege allen unseren herzlichsten Dank.
Dina Wefermann nebst Kindern
und Ane Briken.

Abends
die grossen Delikatessen
Henning Brötchen

